

Kein periodenübergreifender Anrechnungsvortrag von ausländischen Steuern

Bekanntermaßen wird eine **Doppelbesteuerung** gemäß Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) üblicherweise dadurch **vermieden**, dass entweder die ausländischen Einkünfte von der Besteuerung ausgenommen werden (**Befreiungsmethode**) oder aber z.B. Österreich als Ansässigkeitsstaat auch die ausländischen Einkünfte in die Besteuerung einbezieht, jedoch die im Ausland entrichtete Steuer anrechnet (die **Anrechnungsmethode** sieht **regelmäßig** einen **Anrechnungshöchstbetrag** vor). Durch die Anrechnung der **ausländischen Steuer** - etwa einer **Quellensteuer auf Dividenden oder Zinsen** - auf die österreichische Steuer soll sichergestellt werden, dass der **ausländische Einkommensteil nicht doppelt besteuert** wird. Liegt jedoch in **Österreich** eine **Verlustsituation** (negatives Welteinkommen) vor, so **scheitert die Anrechnung** der **ausländischen Steuer** mangels Steuerbelastung in Österreich. Ungeachtet dessen **reduzieren** die **ausländischen Einkünfte** im Realisierungsjahr den **Verlustvortrag in Österreich**. Ob die ausländische Steuer zu einem späteren Zeitpunkt genutzt werden darf, ist ein von Rechtsprechung und Literatur kontrovers diskutiertes Thema.

Der **VwGH** hat einen sogenannten „**Anrechnungsvortrag**“ von nicht genutzten ausländischen Steuern - auch als **Anrechnungsüberhang** bezeichnet - in seiner Entscheidung unlängst (GZ 2012/15/0002 vom 27.11.2014) mit mehreren Argumenten **wiederum verneint**. Etwa mit dem Hinweis, dass eine **spätere Anrechnung ausländischer Steuern** in Österreich deshalb **nicht möglich ist**, da es sich dann um **andere Einkünfte handelt** als jene (ausländischen) Einkünfte, aus denen die ausländische Steuerbelastung resultiert. Es gilt nämlich der **Grundsatz**, dass eine Anrechnung bei der Veranlagung zur Körperschaftsteuer desjenigen Jahres zu erfolgen hat, in welchem das Wirtschaftsjahr endet, in dem die Einkünfte steuerlich erfasst worden sind. Außerdem wird ein **Anrechnungsvortrag** für ausländische Quellensteuern regelmäßig **nur** in jenen Staaten **gewährt**, in denen er **ausdrücklich gesetzlich vorgesehen** ist, was in Österreich aktuell nicht der Fall ist. Aus

unionsrechtlicher Sicht ist dem VwGH folgend ebenso wenig ein Anrechnungsvortrag für ausländische (Quellen)Steuern geboten.

Der **Ausschluss des Anrechnungsvortrags von ausländischen Steuern** wird in der **Literatur** heftig **kritisiert**. **Möglicherweise** erfährt diese für den Steuerpflichtigen nachteilige Situation bei der Anrechnung von ausländischen Steuern in Zukunft eine **Änderung**. Schließlich wurde bereits im Rahmen des Salzburger Steuerdialogs 2009 seitens des BMF angedacht, in **Einzelfällen** einen **Anrechnungsvortrag** zu gewähren.